

# Richtlinien zur Feldrandkompostierung

*Das Verfahren der «Feldrandkompostierung» wird in der Schweiz erst seit wenigen Jahren angewandt. Aus diesem Grunde bestand in den Kantonen noch wenig Erfahrung, welche Bedingungen für die Feldrandkompostierung vorausgesetzt werden müssen, damit sie auf lange Sicht umweltverträglich und effizient betrieben werden kann. Die zuständigen Fachstellen der Kantone Zürich, Bern, Solothurn, Baselland und Aargau haben zusammen einen Praxisversuch durchführen lassen, der vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL, Oberwil BL) wissenschaftlich begleitet und ausgewertet wurde.*

Die Studie <sup>1)</sup> zeigt, dass die Umweltaforderungen bei der Berücksichtigung bestimmter Bedingungen eingehalten werden können. Gestützt auf die Ergebnisse dieses Versuches haben die Fachstellen die wichtigsten Anforderungen und Grundsätze in gemeinsamen Richtlinien formuliert.

<sup>1)</sup> Die Studie «Umweltrelevante Auswirkungen der Feldrandkompostierung» (August 1994) ist beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Bernhardsweg, 4101 Oberwil, erhältlich.

Die folgenden Erläuterungen zeigen die wichtigsten Aspekte der Richtlinien zur Feldrandkompostierung.

## Was versteht man unter Feldrandkompostierung?

Die Feldrandkompostierung dient in erster Linie der Verwertung von biogenen Abfällen, die in Hof und Garten anfallen. Ähnlich wie bei zentralen Kompostierungsanlagen wird das ganze Material auf einem festen Platz kontrolliert, zerkleinert und gemischt. Die eigentliche Kompostierung (Rotte) erfolgt dagegen nicht auf einem befestigten Platz, sondern auf landwirtschaftlich genutzten Flächen entlang eines befestigten Weges. Die Betreuung der Mieten und die anschliessende Verwertung des Kompostes wird von den betreffenden Landwirten übernommen, so dass diese auf die Qualität des Endproduktes direkt Einfluss nehmen können und eine kleinräumige Schliessung des Stoffkreislaufes möglich wird. Die Feldrandkompostierung soll weder die Kompostierung im Garten oder Quartier konkurrenzieren, noch eine

**Redaktionelle Verantwortung für diesen Beitrag:**  
**Amt für Gewässerschutz und Wasserbau – AGW**  
**Hauptabteilung Abfallwirtschaft und Betriebe**  
**Rolf Wagner**  
**8090 Zürich**  
**Telefon 01 259 39 58**

ABFALLWIRTSCHAFT



Die Mieten können bei der Feldrandkompostierung mit dem auf Landwirtschaftsbetrieben häufig schon vorhandenen Seitenstreuer optimal aufgesetzt werden.

Foto: COMPOSTO, Olten

Billigvariante der kommunalen oder regionalen Kompostierung sein. Die Feldrandkompostierung erfordert nicht nur geeignete Flächen und Maschinen, sondern auch Fachwissen und Erfahrung.

### Weshalb braucht es einen speziellen Aufbereitungsplatz?

Das gesammelte Rohmaterial für die Kompostierung ist in der Regel recht inhomogen und weist leider immer einen gewissen Anteil an Fremdstoffen auf. Damit ein qualitativ hochstehender Kompost hergestellt werden kann, ist eine einwandfreie Kontrolle und eine gute stoffliche Mischung der Rohmaterialien Voraussetzung. Diese Kontrolle und Mischung kann weder bei der Sammlung, noch beim Aufsetzen der Mieten genügend gewährleistet werden und ist daher auf einem befestigten Sammel- und Aufbereitungsplatz durchzuführen. Damit durch die organisch belasteten Sickerwässer keine Grundwassergefährdung entsteht, ist der Platz zu entwässern. Auf dem Sammelplatz kann auch holziges Strukturmaterial gelagert und bei Bedarf (z. B. ergänzend zu grösseren Rasenschnittmengen) zugemischt werden. Vor allem in der warmen Jahreszeit ist es wichtig, dass das angelieferte Sammelgut sofort verarbeitet wird, damit keine Geruchsbelästigungen auftreten.

### Warum eine Abdeckung der Feldrandmieten?

Bei der Feldrandkompostierung müssen die Mietenflächen im Gegensatz zu den grösseren stationären Anlagen nicht befestigt und entwässert sein. Damit aber die Auswaschung von Nährstoffen in den unterliegenden Boden minimal bleibt, müssen die Feldrandmieten mit einem wasserabweisenden Vlies abgedeckt werden. Dieses schützt das Material nicht nur gegen Vernässung, sondern hilft generell mit, den Wasserhaushalt im Kompostmaterial zu regulieren. Die Mietenstandorte sind so zu wählen, dass nicht Fremdwasser vom Weg oder aus dem angrenzenden Feld in die Miete eindringen oder das auf dem Vlies abgeleitete Wasser zu Staunässe führen kann.

### Mietenfläche nach einem Jahr wechseln

Wie die Praxisversuche zeigten, wird trotz konsequenter Abdeckung und guter Betreuung der Mieten ein Teil der Nährstoffe, vor allem Kalium und Stickstoff, in den unterlie-



Aufmerksame und fachmännische Pflege und Betreuung ist auch bei der Feldrandkompostierung Voraussetzung für ein optimales Endprodukt. Dazu gehört (oben) das Herauslesen von Fremdstoffen (meist von Hand) ebenso wie das regelmässige Umsetzen der Mieten (unten).

Foto: COMPOSTO, Othen

genden Boden eingetragen. Damit diese Nährstoffanreicherung nicht zu einer Bodenbelastung wird oder gar Grundwasser gefährdet, muss die Mietenfläche wieder der landwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden. Ideal hat sich der Wechsel der Mieten im Frühjahr erwiesen, da anschliessend die ganze Vegetationsperiode zur Verfügung steht, um mit geeigneten Pflanzen, z. B. Kleegrasmischung mit Deckfrucht, die Nährstoffe zu nutzen. Demgegenüber besteht bei einer Mietenräumung im Herbst eine grössere Gefahr, dass Nährstoffe durch Niederschläge aus der Brachefläche in tiefere Schichten verfrachtet oder ins Grundwasser ausgewaschen werden.

Damit sich die Nährstoffe aus den Feldrandmieten auch längerfristig im Boden nicht aufkonzentrieren, darf derselbe Standort höchstens alle drei Jahre mit einer Miete belegt werden. Dementsprechend richtet sich die Verarbeitungskapazität in sehr starkem Masse

nach den verfügbaren Feldrändern, welche für die Anlage von Mieten geeignet sind.

### Feldrandkompostierung ist keine «Billigkompostierung»

Auch wenn die Feldrandkompostierung gegenüber einer konventionellen Kompostierungsanlage weniger Investitionen erfordert, liegen die Gesamtkosten aufgrund der intensiveren Verarbeitungsschritte auf einem ähnlichen Niveau. Die Herstellung eines hochwertigen Kompostes erfordert geeignete Maschinen und einen beachtlichen Arbeits- und Zeitaufwand. Allerdings bestehen auch bei der Feldrandkompostierung Möglichkeiten zur Kostenminderung, ohne dass Umwelt und Qualität beeinträchtigt werden. So kann bei einer kleinen Verarbeitungsmenge eventuell ein bestehender Hofplatz als Aufbereitungsplatz genutzt werden. Durch gemeinsame Nutzung von Maschinen können zusätzlich auch die Betriebskosten gesenkt werden.